

Rede von Dieter Müller anlässlich seiner Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft im Tuttlinger Gemeinderat am 12.12.2011

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
meine Herren Bürgermeister Buschle und Kamm,
meine Damen und Herren der Verwaltung,

Mein besonderer Gruß gilt aber am heutigen Abend den Mitbürgerinnen und Mitbürgern und hier vor allem meinem Vater und meiner Familie.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben die vergangenen 25 Jahre meiner Tätigkeit im Gemeinderat meiner Heimatstadt beschrieben.

Hier konnte man erkennen wie sich unsere Stadt positiv verändert hat, was wir alle gemeinsam auch unter Ihrem Vorgänger Herrn Koloczek auf den Weg gebracht und geleistet haben.

An einem solchen Tag denke ich auch an die Kolleginnen und Kollegen, die nicht mehr unter uns sind und hier besonders an zwei junge Menschen, deren Tod besonders schmerzlich ist. Es sind dies Susanne Schilling und Volker Wachter.

Meine Gedanken gehen heute auch aus unseren Reihen an Sigrid Wandel. Sie war es die im Rat familienpolitische Akzente angestoßen und vehement vertreten hat. Was heute selbstverständlich ist, wie flexible Öffnungszeiten in den Kindergärten, (ganz zu schweigen von der Kinderbetreuung für die unter Dreijährigen), dies stieß damals auf wenig Gegenliebe, ja sie wurde dafür belächelt und angegriffen.

Wie sich die Zeiten doch positiv verändert haben, zeigt sich daran, dass Sie Herr Beck die Familienpolitik in dieser Stadt zu Ihrer Leitlinie gemacht haben. Das Haus der Familie ist hierfür eines der sichtbaren Zeichen.

Allein schon wegen dieser vorausschauenden Politik, dies Sie auch ohne damals üppige Zuschüsse von Bund und Land durchgesetzt haben, sind Sie zu Recht als Oberbürgermeister dieser Stadt wiedergewählt worden.

Diese Ehrung ist für mich auch eine Ehrung durch die Bürgerschaft und der Bürgerschaft. Dafür danke ich herzlich.

Lassen Sie mich aber auch einen Wunsch an die Menschen in dieser Stadt richten. Ich wünsche mir, dass die Bürger mehr Selbstbewusstsein für unser Tuttlingen entwickeln, wie es in anderen Dörfern und Städten im Landkreis selbstverständlich ist. Überlassen wir die Meinungsbildung nicht den Nörglern, Besserwissern und Populisten, denen die Eigeninteressen über denen unserer Stadt gehen.

Das heißt aber nicht, dass Kritik nicht erwünscht ist, sie muss sein. Aber sie muss menschlich fair und sollte konstruktiv daher kommen.

Nun wünsche ich dieser, meiner Heimatstadt, in der ich mit Freude lebe und arbeite, eine weiterhin gute Zukunft zum Wohle seiner Menschen. Ich danke Ihnen.